



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Zweytens/ erfordert die Hoffnung eine steiffe Lieb/ weilen sie sich auff das
Versprechen Gottes steiffet.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Hertz zu benehmen. Endlich glaube ich / daß du bist ein GOTT der Liebe / welcher mit Blut und Wunden bedeckt / den Himmel / den Degen gleichsam in der Hand / bestürmest und einnehmest / damit der Weg auf solche Weis gebahnet werde / und dessen Eroberung mir desto leichter falle.

2. Die Hoffnung erfordert eine steiffe Lieb.

O bist du / O todte Hoffnung des Menschlichen Geschlechts? wirst du dann nicht wieder auffwachen von dem Schall dieses süßen Worts? wo bist du / O unbeständige Lieb der sterblichen Menschen? wirst du dann noch der Veränderung unterworfen seyn / nach diesem was dir GOTT selbst sagt: muste nicht Christus leyden / und also in seine Glory eingehen: *LUC. 24.* weist du wohl was Christus ist? Christus in vobis spes gloria, quam nos annuntiamus. Christus ist / die Hoffnung der Herrlichkeit in euch: die wir verkündigen. schreibt Paulus zu den *Colos. 1.* Tenemus Christi sanguinem: si quod plus est tenemus, quod minus est, speremus. *S. August. Serm. 74.* Diß Blut ist unser / umb unsertwegen vergießet er es; Dann er vor sich / in den Himmel ohne Leyden konte eingehen; diß ist das Blut des Sohns Gottes / welches alle Glory und Unsterblichkeit übertrifft / so die Allmacht Gottes nur erschaffen kan. Ey so last uns dann den Himmel hoffen; weilen uns Christus ein so kostbares Pfand gibt / welches mehr wehret ist / als alles / was GOTT nicht ist. *Erigat se humana fragilitas, non desperet, plus fecit quam promisit. Serm. ad fratres de monte Dei.* O Hoffnung der Menschen / wache wiederumb auff; der allerhöchste Gott
 Ec bat

hat dir mehr geben / als er versprochen hat; und es ist mehr zu verwundern / einen Gott sehen sterben / als zu hoffen / daß ein Mensch allezeit lebe. Plus est, quod mortuus sit æternus, quam quod mortalis vivat in æternum.

Ach daß doch meine Stimm dermassen durchdringend wäre / daß ich diesen Augenblick von allen Sündern auff Erden könnte gehöret werden; absonderlich von denjenigen / die der Barmherzigkeit dieses schmerzhaften vermenschten Gottes mißtrauen; und welche sich nicht entschliessen können / Jesum mit einer so sterffen Liebe zu lieben / als die auff seine Schmerzen gegründete Hoffnung gewiß und sicher ist: Ecce homo, sehet diesen Menschen! O ihr Sündler! die erste Krafft eurer Seele / nehmlich der Verstand ist ihm zugehörig / weiln ihr selben seinem Wort unterworffen habt; Ihr glaubet / daß er euer Gott ist / welln ihr Christen seyd; und dennoch habt ihr bishero sein Blut verachtet / weßwegen ihr euch billich fürchten sollet. Jetzt erfordere ich euren Willen / damit die Hoffnung demselben ganz einnehme / und ernstlich berede / alles zu erwarten / was immer von seiner Göttlichen Güte angenehmes und erwünschliches kan herrühren.

O ihr Sündler! was fürchtet ihr? vielleicht die langwürige Feindseligkeit / die ihr gegen seinen Himmlischen Vatter gepflogen? Reconciliati sumus Deo per mortem filii ejus. *ad Rom. 5. c.* Sehe / wir seynd wiederumb mit Gott versöhnet worden durch den Todt seines lieben Sohns: fürchtet ihr die Abscheulichkeit eurer von so vielen Sünden besetzten Seelen? sehet er hat uns geliebet (sagt sein lieber Jünger) und uns in seinem Blut von unse-

ren Sünden gewaschen; Qui dilexit nos, & lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. *Apoc. 1.*, oder fürchtet ihr das Urtheil des Todes / welches die Gerechtigkeit Gottes schon hat ausgesprochen? ach das gefällte Urtheil ist umbgestossen / schreyet auff der Heil. Ambros. *Pœnam sanguinis debebamus, venit Dominus Jesus, suum pro nobis effudit. L. 4. de virgin.* Ey was ist es dann so ihr fürchtet? Vielleicht daß die alten Gewohnheiten eurer sündlichen Neigungen; die erschröckliche grosse Wunden eurer Seelen; oder daß die Nachbarschafft der Höllen / in welcher ihr euch befindet / die Krafft und Würckung dieses Bluts verhindern möchte? ach meine Brüder / sagt der Heilige Augustinus / *in Psal. 120.* ihr thut der Krafft und Würckung dieses Bluts unrecht; *Sanabuntur languores tui; noli timere;* fürchtet euch nicht: Es ist keine Wunden welche diß Blut nicht heilet / es seynd keine böse Gewohnheiten / welche es nicht ausreutet; es seynd keine Sünden / welche es nicht nachlasset. *Omnipotenti Medico nullus languor incurabilis.* Dem allmächtigsten Medico ist keine Schwachheit incurabel oder unheilbar. Mit einem Wort: *Nihil, tam ad mortem, quod Christi morte non sanetur. Manuale c. 22.* So nahe ihr auch schon bey dem Todt seydt / so wird er euch doch darvon befreyen; wann ihr nur mit vermüthigen / hoffenden / und lieb-vollen Herzen zu ihm eylet.

Sehet ihr wohl liebste Seelen / daß ich die Hoffnung zu der Lieb gefelle / verwundert euch nicht darüber / dann die Hoffnung kan nicht ohne die Lieb seyn / wenigsten nicht ohne die Lieb der Begierde: dann der Menschliche Willen schwinget sich durch

zweyerley Liebe zu Gott; eine wird genennet die Liebe der Freundschaft / welche nicht an eigenes Interesse und Nutzen gedencket. Die andere Liebennennet sich / die Lieb der Begierd und Verlangens; und diese ist der Hoffnung zugesellet / sie weicht der ersten; schwinget sich zwar auch gegen Gott / aber auff eine geringere Weis: Jedoch ist sie dem Stand gegenwärtigen Lebens sehr bequemlich und vortheilhafftig. Dann gleich wie Gott des Menschen übernatürliches Gut / will sagen dessen Anfang / Mittel / End / Centrum und einzige Glückseligkeit ist / so solle man ihn auch auff solche Weis eifrig verlangen / und mit höchster Begierd suchen sich mit ihm als dem Centro aller Glückseligkeit zu vereinigen / zu welchen uns die Hoffnung antreibet und ansporet.

Indessen erfordere ich nicht so wohl diese Lieb / als die Beständig- und Beharlichkeit. Dann gleich wie die Hoffnung eine gewisse Erwartung und Nachfolg ist der Nachlassung der Sünden / und der Seeligkeit / welche entspringet von den Verdiensten dieses Bluts und von der Liebe dieses Gottes / und solche Lieb ihrer Seits unveränderlich ist / also will und verlange ich / daß ihr dermahlen euerer Seits unveränderlich liebet. Und damit ich nichts verhöle / so setze ich hinzu / daß solche Erwartung nicht nur von den Verdiensten unsers Seeligmachers entspringet / sondern auch von unsern Verdiensten und Mit-würckung / ohne welche unser Hoffnung vielmehr ein hochmüthige übernehmung und Einbildung wäre / so wünsche ich dann / daß wir die Resolution fassen / beständig zu verdienen / in Zubringung und Zurucklegung der wenig

übrigen Tügen und Stunden in den Schmerzen und Berewung unserer Sünden / in dem Glauben und Hoffnung der unendlichen Güte Gottes / forderist aber in Übung der vollkommenster Liebe gegen unsern geliebten Jesu / damit er uns auch ein Specacul und Schauspiel der Liebe seye / und ewig verbleibe.

3. Die Lieb erfordert ein brinnendes Feuer.

Ecce homo. O Hoffnung es ist endlich Zeit / daß du der vollkommenster Liebe / dieser Göttlichen Tugend weichest / welche den Menschlichen Willen gewalthätig antreibet / Gott zu lieben / und ihm von einer puren und wohl-meynender Liebe alles Gutes zu wollen / und dieses wegen seiner selbst weilen er unendlich Liebens werth / und alles Gutes würdig ist ; Es entspringe nun solche Wohl-gewogenheit von dem Wohlgefallen / so die Seele in Anschauung seiner Vollkommenheiten und Eigenschaften finden ; oder von den grossen Begierden / so sie hat / ihrem Gott erkennen zu geben / damit er von allen Creaturen geliebet / gepriesen und glorificiret werde.

O charitas du wohlgeneigte pure Lieb / O Göttliche Tugend / du Königin aller Tugenden ? O wie schön / wie hocheufreulich bist du ? O günstige Liebe / wie schön findest du deine anlockende Annehmlichkeiten in diesem vermenschten Gott ? Per foramina corporis patent mihi arcana cordis : Ich sehe (sagt das vor Lieb brinnende Herz August.) *Manual.* 21. c. Ich sehe durch die offene Wunden seines Leibs die Göttliche Geheimnussen seines Herzens / und die wunderbarliche Erfindungen seiner Liebe. Patet magnum pietatis Sacramentum. Ich

E c 3

eröffne